

Ende Mai. Die Flugzeit erstreckt sich dann bis Mitte Oktober, so daß eine Uebersommerung des Falters vermutet wird (Carl Schneider, Cannstatt). Raupen einer zweiten Generation wurden noch nicht gefunden bezw. die Literatur enthält darüber keine einwandfreien Angaben. Eiablage von Juni, Juli und August-Faltern wurde mit Ausnahme eines nicht genau beobachteten Falles (es fanden sich am Grund der Sauerampferblätter drei unbefruchtete Eier) nicht erzielt. Erst später gefangene ♀♀ legten Eier ab. In der jetzt beginnenden Sammelzeit ist Gelegenheit, die Entwicklungsgeschichte von *Larentia bilineata* zu klären. — Angaben an die s. Zt. vermerkten Stellen erbeten (E. Z. 43, 1929, pp. 37, 193).

A. Hepp, Ffm.

## ***Omia banghaasi* Stauder - nova species.**

Von H. Stauder, Bolzano.

Mit 5 Textfiguren (Skizzenbildern).

Type: 1 ♂ aus Umgebung von Castellamare di Stabia im Neapolitanischen; genauer Fundort = Valetta beim Dorfe Pimonte, etwa 150 m Seehöhe, 13. Juni 1928, H. Stauder legit. Gelände: eine kurze, steile Talschlucht am Fuße des Monte Faito mit üppigster Vegetation und reichlicher Berieselung durch ein kleines Gebirgsbächlein. Tagfang von einer gelben Kompositenblüte weg. Das Belegstück ist völlig frisch, fransenrein, war gewiß zur Zeit des Fanges kaum wenige Stunden alt, und es ist anzunehmen, daß der engere Fundort auch die Geburtsstätte des Tieres darstellt. Am Fangtage herrschte wie an den vorhergehenden Tagen bei herrlichem, heißen Wetter völlige Windstille, sodaß ein Herabwehen des Stückes aus den höheren Faitohängen (höchste Erhebung gegen 1400 m im Monte S. Angelo a tre pizzi) vollkommen ausgeschlossen erscheint. Es sei dieser Begleitumstand deshalb besonders hervorgehoben, weil die übrigen bis jetzt bekannten Arten der Gattung *Omia* Gn. bekanntlich durchweg charakteristische Höhentiere sind. In den Alpen geht z. B. *Omia cymbalariae* bis auf etwa 2500 m, die nordafrikanischen *Omia oberthüri* und *cyclopea* haben bei Lambessa ihr Standquartier in über 1000 m Seehöhe.

Bei oberflächlicher Betrachtung hat meine *banghaasi* viel Aehnlichkeit mit *cymbalariae* Hb.; Herr Medizinalrat Dr. Schawerda = Wien, den ich im Vorjahre das Tier zur Bestimmung vorwies, hielt es auch für letztere Art und meinte, daß bezüglich des auffallend niedrigen Fundortes wohl eine Verwechslung meinerseits vorliegen dürfte. Dies ist aber keineswegs der Fall, ich entsinne mich genauestens an alle Fangdetails, welche dieses Belegstück betreffen. Die Aehnlichkeit meiner *banghaasi* mit *cymbalariae* ist aber auch — wie aus der nun folgenden Monographie zu ersehen sein wird — eine sehr oberflächliche; es besteht nicht der geringste Zweifel, daß eine ausgezeichnete neue Art vorliegt.

Der besseren Uebersicht halber füge ich der Beschreibung vergleichende Skizzen von *banghaasi*, *cymbalariae* und *oberthüri* bei, welche geeignet sind, die markanten Differenzialmerkmale

zwischen diesen drei Species darzutun. Ein Vergleich mit species *cyclopea* Grasl. ist überflüssig, denn an diese bestehen keinerlei Anklänge, wie je *cyclopea* überhaupt zufolge des Vorhandenseins regelmäßiger, deutlicher Vflgl.-Querbänderungsanlage ganz aus der Gattung *Omia* schlägt und im weitaus mehr anartoiden (Genus *Anarta* Tr.) Charakter hat.

Die Zugehörigkeit meiner *banghaasi* zum Genus *Omia* steht außer Zweifel, denn alle Gattungsmerkmale — vor allem Gesamthabitus und Vorhandensein des hornigen Zapfens auf der Stirne — stimmen auf *Omia*.

Bevor ich nun die arttrennenden Divergentia zwischen *banghaasi* und *cymbalariae* näher erörtere, will ich eine genaue Beschreibung der ersteren geben. Wenn man meine beigegeführten Skizzen miteinander vergleicht, dürfte mancher versucht sein, zu behaupten, die Unterschiede seien ja ohnedies eklatant erwiesen; man vergesse aber nicht, daß die Vflgl.-O.-S.-Färbung bei allen *Omia*-Arten (außer *cyclopea*) stets mehr oder weniger verschwommen ist und eine ausgesprochene Querbänderung wie z. B. bei der Gattung *Anarta* bei den *Omien* nicht vorliegt. Nur durch die Vergrößerung der Vergleichsobjekte in meinen Skizzen kommen die Divergentia *banghaasi*-*cymbalariae* auffallend zur Geltung.

### *Omia banghaasi* Stdr.

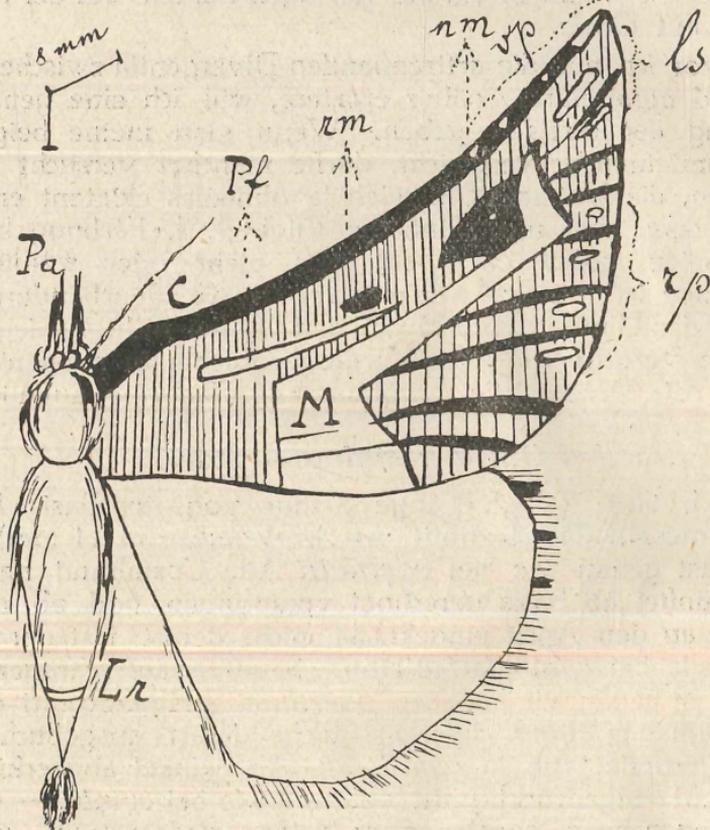
Habitus: Vflgl.-Länge 8 mm von der Basis bis zum Apex gemessen (Durchschnitt bei *cymbalariae* = 11 mm). Vflgl.-Schnitt fast genau wie bei *oberthüri* All.: Costalrand nach dem ersten Fünftel ab Basis gerechnet vorspringen und ab da mittlings bis an den Apex eingeknickt, nicht derart fast gerade verlaufend wie bei *cymbalariae* Hbn. Saumverlauf schräger als bei *cymb.*, fast genau wie bei spec. *oberthüri*. Hflgl.-Schnitt ebenfalls von jenem der *cymb.* different: nicht derart ausgebuchtet und nicht abgerundet wie in *cymb.*, im Analwinkel abgeekkt, Saummitte leicht eingedrückt, nicht vollrund wie bei *cymb.* — Gesamtaspekt gegen spec. *cymbalariae*: kleiner, gedrungener, spitzflügeliger, diesbezüglich sich fast genau mit *oberthüri* deckend, wie denn überhaupt das vorliegende Belegstück (abgesehen von der Weißmakelung des Hflgls. bei *oberthüri*) wegen mehrerer Färbungs- und Weißornamentierungs-Analogien auf eine nähere Verwandtschaft der spec. *banghaasi* zu *oberthüri* als zu *cymbalariae* hindeuten.

Flügel-Kolorit: Vflgl.-O.-S. Grundton: (in Skizze 1 durch Senkrechtschraffen bezeichnet!) dunkelolivbraun, dunkler als bei *cymb.*, fast schwarz wie bei *oberthüri*; die ganze Costa breit tiefschwarz, dieses Costalschwarz markant vom olivbraunen Gesamtgrundton abstechend, die schwarze Costa noch breiter, fast doppelt so breit als bei *oberthüri*; durch diesen tiefschwarzen Costalrand charakteristisch von *cymbalariae*, welcher dieses Ornament gänzlich fehlt, verschieden. Fransen wie bei *cymb.* schwarzweiß ge-

scheckt, wobei im Gegensatz zu *cymb.* das weiße Element überwiegt. Gesamtgrundton leicht metallisch glänzend, was wir bei der rauchig getrübbten *cymbalariae* gänzlich vermissen.

Grundton Hf1gl.=O.=S.: tiefschwarz, sammetschwarz mit deutlichem optischen Glanz, unvergleichlich dunkler als bei *cymb.* und selbst *oberthüri*, welche letztere ansonsten unter allen bisher bekannten Omien das tiefste Schwarz der Hf1gl.=O.=S. aufweist.

*Omia banghaasi* — O.=S.



Pa = Palpen  
Lr = weißer Leibring  
M = helles Mittelquerband  
Pf = weißer Pfeilstrich  
rm = schwarze Rundmakel  
C = schwarze Costa

nm = Nierenmakel  
vp = 4 weiße Vr-punkte  
ls = 2 weiße Längsstreifen  
rp = 4 weiße Randpunkte  
senkr. Schraffen = Brauner Grundton

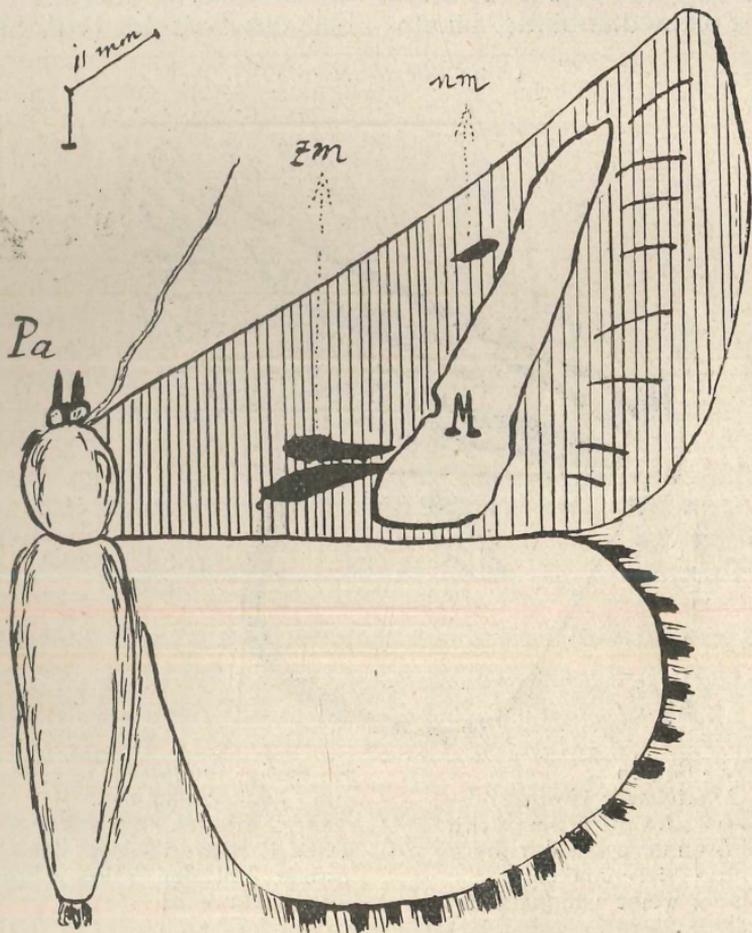
Skizze 1.

Fransen weiß, nur im oberen Teile (an der Spitze) dreimal kaum merklich schwarz durchteilt; hierin charakteristisch von *cymbalariae* mit ihrer vollgescheckten sowie auch von *oberthüri* mit durchweg dunkler Befransung ohne Scheckung unterschiedlich.

Schwarzmakelung Vflgl.=O.=S.: Schwarze Rundmakel vorhanden in Form eines etwa eiförmigen schwarzen Fleckes, zwischen das Ende des weißen Basalpfeilfleckes und etwa die

Mitte des schwarzen Costalsäumes gelagert (eine Rundmakel oder Andeutung einer solchen durch Ansammlung dunkleren Schuppen-elementes finden wir bei *cymb.* nicht!). Nierenmakel vorhanden, sehr deutlich, schwarz, beilförmig (mit der Rundung nach oben!), deutlich weiß gekernt. *Spec. cymbalariae* besitzt zwar auch an dieser Stelle eine rudimentäre Nierenmakel (Skizze 2: nm), welche sich nur mehr als diffuser, schwarzer, etwas in die Länge gezogener Fleck präsentiert, welchem keineswegs der Charakter

*Omia cymbalariae* — O.S.



Pa = Palpen

Zm = Zapfenmakel (Pfeilstriche)

nm = Nierenmakel (diffuser schwarzer Fleck)

M = Mittelquerband

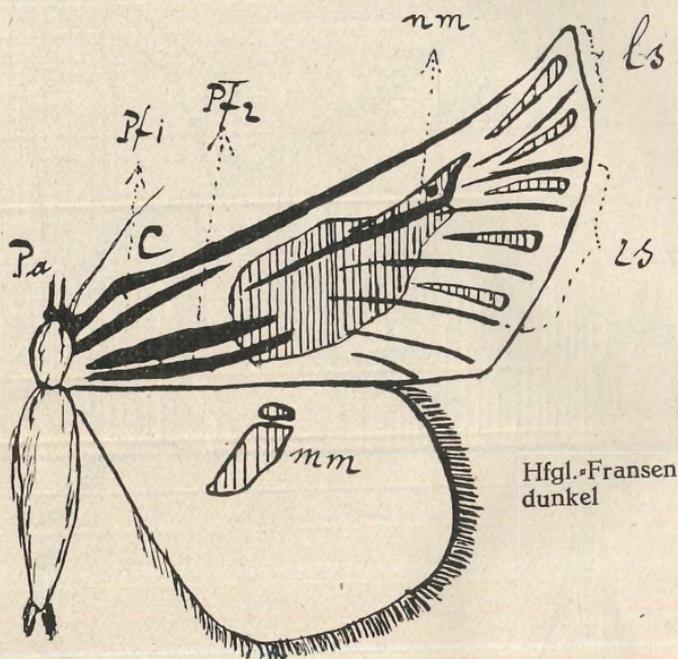
senkr. Schraffen = brauner Grundton

Skizze 2.

einer typischen Nierenmakel zugesprochen werden darf; hierin also scharf von *cymb.* getrennt. Dagegen besitzt *cymb.* ein Schwarzornament im untersten Mittelfelde der Vflgl.=O.S., welches *banghaasi* völlig mangelt: zwei prägnante, schwarze, kurze Pfeil-

striche, deren Spitzen die hellgraue Postmedianbinde im untersten Teile derselben berühren (vgl. Skizze Nr. 2, Zm = Zapfenmakel). Ich habe diese zwei Pfeilstriche in der Skizze 2 zwar als Zapfenmakel bezeichnet; eine Zapfenmakel im richtigen Sinne stellt dieser Doppelpfeil jedoch ebensowenig dar wie der früher erwähnte diffuse schwarze Fleck (nm der Skizze 2) eine Nierenmakel. Ein weiteres Schwarzornament besitzt *banghaasi* im Saumfelde der Vflgl.=O.=S., hier sind alle Rippen zwischen der weißen Postmedianbinde und dem Saumende breitschwarz verdickt, die untersten 2 Rippen ragen schwarz sogar noch in den unteren Teil der hellen Postmedianbinde hinein. Bei *cymbalariae* (vgl. Skizze 2

*Omia oberthüri* — O.=S.



Pa = Palpen  
 C = schwarze Costa  
 Pfi = schwarzer Basalstrich  
 Pfi<sub>2</sub> = untere Basalstriche  
 nm = Nierenmakel  
 ls = 2 weiße Längsstriche

rs = weiße Randpfeile  
 mm = Hfgl.=Weißmakeln  
 senkr. Schraffen = ausgesprochen  
 weiße Partien; der hier blank be-  
 lassene Teil des Vflgs. = bräun-  
 licher Grundton!

Skizze 3.

gegen Skizze 1!) ist zwar auch Schwarzrippung im Saumteile vorhanden, jedoch nur mehr sehr schwach angedeutet und weder die helle Postmedianbinde noch den Saum berührend; also auch hierin ist *banghaasi* von *cymbalariae* gut unterscheidbar.

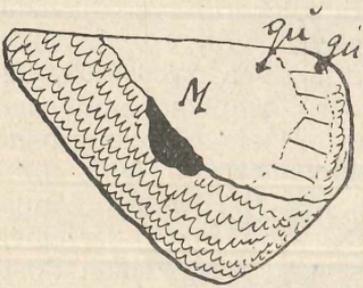
Weißornamentierung und Anlage der hellen Postmedianbinde Vflgl.=O.=S.: Alle Weißzeichnung bei *banghaasi* markant und abstechend vom Grundton ebenso wie bei *oberthüri*, der helle, fast reinweiße Grundton der Weißorna-

mente nicht durch Ueberpuderung mit dunklen Schuppen getrübt, wie wir dies an *cymb.* feststellen müssen, welch letztere Art daher im Vergleiche zu *banghaasi* einen sehr verdüsterten und verschwommenen Gesamtaspekt erhalten. Die Weißornamentierung besteht bei *banghaasi*: a., aus einer in der Mitte des Innenrandes beginnenden breiten Querbinde (Postmedianbinde), von rechts nach links (am rechten Vflgl. betrachtet) verlaufend bis etwas unter die Flügelflächenmitte; hier biegt die Binde in einem Winkel von etwa 45°, sich zugleich auf etwa  $\frac{1}{4}$  der bisherigen Breite verjüngend, bis weit gegen den Saum hin ab und endet schließlich mondsichelartig gegen den Apex ausgreifend (cfr. Skizze No. 1 - M) [vgl. dagegen M in Skizze Nr. 2, *cymbalariae*: mehr weniger gleichmäßig schräg und gleichmäßig breit von links nach rechts verlaufend, ohne jedwede besondere Knickung und mit ganz anderer Finale als in *banghaasi*]: durch die grundverschiedene Anlage dieser Postmedianbinde vorzüglichst von *cymb.* leicht unterscheidbar; b., aus einem deutlichen weißen Pfeilstrich, beginnend links oberhalb der Knickung der Postmedianbinde und zwischen der schwarzen Rundmakel und weißem Mittelquerband spitz endend (dieser charakteristische weiße Pfeilstrich fehlt *cymbalariae* gänzlich, cfr. Skizze Nr. 1, Pf.); c., aus zwei weißen Längsstreifen knapp unterhalb des Apex, welche wohl analog derselben Ausstattung in spec. *oberthüri* als Fortsetzung der weißen Postmedianbinde zu deuten sind (cfr. Skizze 1 und 3, ls; dieses Ornament fehlt *cymb.* gänzlich!); d., im Submarginalteile aus vier zwischen die tiefschwarzen, breiten Adern eingelagerten, stark hervorstechenden Randovalen oder Randpunkten (cfr. Skizze 1 u. 3 rp, bzw. rs; *cymbalariae* entbehrt dieser Weißornamente vollkommen, dagegen sind selbe in verbesserter Auflage bei *oberthüri* vorhanden); e., aus 4 kleinen, weißen, dreieckförmigen Costalfleckchen oder Pünktchen im, bzw. vor dem Apex (cfr. Skizze 1 - vp).

Färbung und Zeichnung der Unterseiten bei *banghaasi*: Vflgl.: Grundton schwarzbraun, im allgemeinen mit *cymbalariae* übereinstimmend, die weißlichen Partien jedoch markanter, die hellen Pfeilstriche von der Flügelmitte gegen den Außenteil besonders scharf hervorstechend.

U.-S.-Hflgl. Analteil dunkel, den schwärzlichen nierenförmigen Mittelpunkt miteinschließend; bei *cymbalariae* bleibt der überdies noch ganz anders geformte Mittelpunkt (cfr. Skizzen Nr. 4 und 5!) außerhalb der schwärzlichen Analfärbung im hellen Teile. Der innere dunkle Querstreifen des Hflgl. ist in der Mitte gebrochen und eckig, bei *cymb.* dagegen vollgerundet, der äußere zweite Querstreifen ist nahe an den inneren gerückt, nicht parallellaufend, im Saumteile erweist *banghaasi* wieder dunkle Zeichnung, welche wir bei *cymbalariae* vermissen. Die Form und Lage des Mittelpunktes wolle aus den Skizzen 4 und 5 entnommen werden.

Kopf, Thorax, Abdomen bei *banghaasi*. Hornzapfen der Stirne vorhanden, mehr von Haaren umgeben als bei *cymbalariae*. Behaarung des Kopfes, Thorax und Abdomen bedeutend dichter als bei *cymbalariae*, die Farbe dieser Behaarung ist bei *banghaasi* gelblich, bei *cymbalariae* dagegen weißlich-grau. Abdominalbüschel größer und länger als bei *cymbalariae*. Die Grundfarbe des Abdomens bei *banghaasi* ebenso tiefschwarz wie die Hfgl.O.=S., also auch unvergleichlich dunkler als bei *cymbalariae*. Charakteristisch ist für *banghaasi* ferner ein deutlicher, weißgelblicher Hinterleibsgürtel zwischen dem letzten und vorletzten Abdominalsegment, gebildet durch helle Behaarung cfr. Skizze 1 - Lr. Palpen doppelt so lang als bei *cymbalariae*, oben und unten deutlich gelbgrau, während sie bei *cymbalariae* beiderseits schwarz-

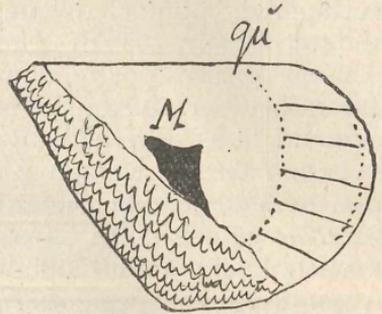


*banghaasi* :

M = Mittelpunkt, schwarz  
 ~~~ = dunkle Färbung  
 blank = helle Färbung  
 qu = dunkle Querstreifen

Skizze 4.

Hfgl. = U. = S.



*cymbalariae* :

M = Mittelpunkt, schwarz  
 ~~~ = dunkle Färbung  
 blank = helle Färbung  
 qu = dunkle Querstreifen.

Skizze 5.

lich gefärbt sind. Durch diese Palpen = Divergentia besonders charakteristisch von *cymbalariae* verschieden. Die Füße viel dichter, nur länger behaart als bei *cymbalariae*, Farbe dieser Behaarung bei *cymb.* weißlich bis grau, bei *banghaasi* gelblich. Antennen kürzer, dunkler als bei *cymb.*, bei welcher letzterer sie auch lebhafter und regelmäßiger weiß gescheckt erscheinen. Abdomen schlanker und kürzer als bei *cymb.*

#### Resumé.

Aus vorstehender eingehender Monographie sowie an Hand der hier beigegebenen Skizzenbilder erhellen wohl zur Genüge die auffallenden Divergenzmerkmale zwischen den zwei sich dem Scheine nach nahestehenden Arten. Andererseits finden wir in *banghaasi* mehrere Analogien mit spec. *oberthüri*, so namentlich: den Gesamthabitus, 5 mm Flügelschnitt, dunkles, scharf abgegrenztes Kolorit (Grundton), die breite schwarze Costa, Ähnlichkeit der Nierenmakel, die fast kongruente Submarginalornamentierung sowohl des weißen wie des schwarzen Elementes auf der Vfgl.-O.S., durch welche letztere eine gewisse Anlehnung an die Gattung *Cleophana* Bsd. (spec. *chabordis* Obth., *baetica* Rbr., *jubata* Obth., *aurita* J., *antirrhini* Hbn., *serrata* Tr., also fast alle ausgesprochene Mediterrantiere und bis auf *antirrhini* Nordafrikaner) entsteht. Beim Vergleiche *oberthüri* - *cymbalariae* ferner finden wir auch eine einzige Analogie: die ge-

doppelte Zapfenmakel, welche allerdings bei *oberthüri* in zwei lange Basalfeilstriche ausgeartet erscheint. *Divergentia* plus *Analoga* lassen daher nicht unschwer auf eine natürliche Artabsplitterung innerhalb des so artenarmen genus *Omia* schließen, ob diese merkwürdige, so beoreal-alpin anmutende Gattung wirklich so artarm ist wie es bis jetzt den Anschein hat, möchte ich immerhin anzweifeln, jedenfalls mag das nur sehr sporadische Auftreten der bis jetzt bekannt gewordenen *Omia*-Arten, sowie der Umstand, daß letztere immer nur in einzelnen Stücken erbeutet und daher als „selten“ bezeichnet werden, trotzdem sie ja bekanntermaßen durchwegs heliophile Tagflieger sind, die Ursache sein, daß noch nicht mehr Arten davon ihre wissenschaftliche Auf-erhebung feiern konnten. Ich bin überzeugt daß intensivere Forscher späterhin noch Ueberraschungen aus dem weitverbreiteten Fluggebiete der Gattung *Omia* (ganzer Alpenstock, Ungarn, Balkan, Pyrenäen, Italien, Nordafrika) bringen, und daß meine neue *banghaasi* nicht den Abschluß in diesem Zyklus bilden wird. Wir haben es ja auch beim Genus *Syntomis* erlebt, daß alle mediterranen Exemplare bis vor kurzer Zeit als *phegea* giierten, woraus dann innerhalb eines Quinquenniums 5 distinkte Arten: *marjana* Strd., *kruegeri* Ragusa, *ragazzii* Trti., *herthula* Strd., *pfahleri* Krüger sich herauskristallisierten.

Benützte Literatur: Seiß, Pal. Teil, Berge-Rebel IX; Spuler, Schmett. Europas.

Vergleichsobjekte: ♂♂ *cymbalariae* ex Banat, *oberthüri* und *cyclopea* ex Lambessa, alle ex coll. Dr. O. Staudinger & Bang-Haas, Dresden-Blasewitz, und mir von Herrn O. Bang-Haas freundlichst leihweise überlassen. Herrn O. Bang-Haas, Dresden aus Dankbarkeit zugeeignet und geht die Type auch in dessen Besitz über.

## Der Schwarzspecht als Feinschmecker (Lep.).

Von Ingenieur W. Tschauner, Siemensstadt.

Gibt es wohl einen Entomologen, der sich nicht an allem erfreut, was die schöne Natur so verschwenderisch bietet, wenn er auf seinen Exkursionen durch Feld und Wald schweift? Besonders sind es unsere Waldvögel, die das Herz schwellen lassen, wenn in aller Herrgottsfrühe der Wald jubelt und klingt! Da wird das Herz, auch des ältesten, so jung und froh und frei, und nichts schöneres gibt es auf der weiten Welt. — Ein König dünkt man sich, und zu solchem Glücksempfinden gehört nur noch ein guter Fang, und man leidet an Größenwahn! Ja, meine Herren Entomologen, nehmen Sie diesen Ausdruck nicht tragisch, — oder ist es nicht beinahe so? Komme ich da auf eine Exkursion in die weitere so schöne Berliner Umgebung per Zufall an ein reizendes Waldeckchen, so recht beschaulich und ganz verschwiegen, ein herrliches Plätzchen zum Ausruhen vom langen Marsche. Gesagt, getan, doch lange hielt's mich nicht, die innensteckende Sammelwut, — pardon, wollte sagen Sammel lust, brach wieder durch und ich begann mir dieses idyllische Plätzchen etwas genauer anzusehen. — Finde ich da bei näherem Hinsehen eine Partie der schönsten Espenbäume, wer ist da nicht scharf auf *Apatura*? Den Entomologen, ich sage ausdrücklich „Entomologen“ (nicht „Sammler“) möchte ich mal sehen, der da so vorbeigeht und dem es nicht in allen Fingerspitzen juckt, mal Edelmilch zu jagen? Mir juckte es also natürlich auch, ich bin ja doch „Entomologe“ und „nicht zu

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: [Omia banghaasi Stauder - nova species. 2-9](#)